

# Regenreifen waren die falsche Wahl

## Rallye Oberberg: 51 Teams kamen ins Ziel – Veranstalter zogen eine positive Bilanz

Von ANDREA KNITTER

**GIMBORN.** Nach jedem Fahrzeug folgt der fachkundige Kommentar. Ob ein Auto besonders gut um die Kurve kommt, perfekt herausbeschleunigt oder ob der Wagen das aufgestellte Warnschild touchiert hat. „Es macht einen ganz kribbelig“, sagt der Marienheider Axel Pauliks. Am liebsten säße er als Beifahrer in einem der Wagen, die ihre Wertungsprüfungen der Rallye Oberberg absolvieren.

Pauliks ist wie sein Kollege Tom Lichtinghagen eigentlich Beifahrer im Auto des Marienheiders Tobias Schulte. Sie sind aber auch Mitglieder der Rengemeinschaft Oberberg. Die ist Ausrichter der Rallye Oberberg, und da ist die Hilfe aller Mitglieder gefragt. Pauliks und Lichtinghagen sind Streckenposten an einer Kurve in Gimborn, wo sich in diesem Jahr eine der beiden neuen Wertungsprüfungen befindet. „Es ist bei jeder Rallye so, bei der ich zuschaue, dass ich am liebsten mitfahren möchte“, sagt Pauliks.

» Die neuen Wertungsprüfungen kamen bei den Fahrern gut an.«

**FRED TIEBE**  
Pressesprecher der Rallye

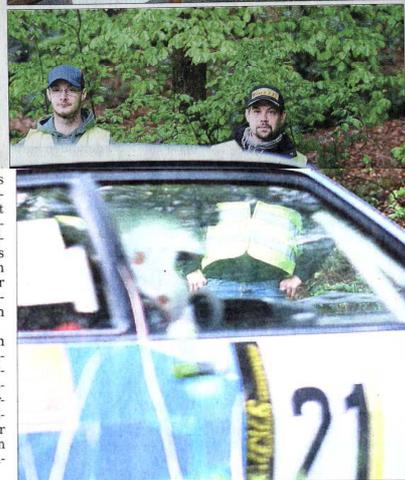
Pünktlich zum Start am Rallyezentrum in Lindlar, stoppt am Sonntagmittag der Regen. „Viele Fahrer hatten Regenreifen aufgezogen und bekamen dadurch „echte Probleme“, erzählt Fred Tiebe, Pressesprecher der Rallye Oberberg. Ansonsten gab es aber kaum Probleme. Schwere Unfälle blieben aus, die Zuschauerzonen waren alle gut besucht und die Fans hielten sich an die vorgegebenen Sicherheitszonen. „Der ganze Tag hat einfach Spaß gemacht“, zog Tiebe ein Resümee. „Durchweg positiv seien die Reaktionen der Fahrer gewesen, die sich gleich mit den beiden neuen Wertungsprüfungen in Gimborn und in Wipperfurth-Dohrgaul anfreundeten. „Wir haben viel Lob bekommen.“

66 Teams starteten in Lindlar, 51 sahen am Ende des Tages an selber Stelle die Zielflagge.

Da hatten sie den Rundkurs mit den drei Wertungsprüfungen, darunter war wie gewohnt die Loco-Soft-Arena im Industriepark Lindlar-Klaus, zweimal absolviert. Bei allen sechs Prüfungen waren Christoph Schleimer und sein Beifahrer Jan Enderle (Obertiefenbach/Edenkofen) mit ihrem Opel Astra die Schnellsten.

Die Sieger wurden am Abend durch Michaela Engelmeier, Sportpolitische Sprecherin der SPD-Bundestagsfraktion, und Lindlars Bürgermeister Dr. Georg Ludwig ausgezeichnet. Bestes Team der Youngtimer-Wertung waren Heinz-Robert und Martin Jansen in einem Opel Ascona.

Pech hatten dagegen die Gummersbacher Michael Eschmann und Manfred Sco-



Die Zuschauerpunkte, wie hier in Gimborn, waren gut gefüllt. Erstmals wurden an verschiedenen Punkten die Programme mit den Streckenbeschreibungen verkauft. Michael Eschmann (u.r.) hatte Pech, er fiel aus. Die Streckenposten sorgten für Sicherheit. (Fotos: Oehl/Knitter)

der, die mit ihrem Porsche 911 RS am Ende des ersten Durchgangsausschieden. „Damit waren die Kleinsten die Erfolgreichsten“, sagt Tiebe. Mit ihrem Opel Corsa A 1,4 Liter waren Reiner Kroschinski und Lisa Stengl (Schalksmühle/Eichen) auf Rang 36 das beste Team der Rengemeinschaft Oberberg.

Angeführt wurde das Feld von zehn Vorauswagen, zu denen sieben historische Rallyefahrzeuge gehörten. Als Gast fuhr Mark Wallenwein, der ansonsten in der deutschen Rallye-Meisterschaft startet, mit. Er war zum dritten Mal dabei, doch die Rallye Oberberg steht für ihn unter keinem guten Stern.

Im ersten Jahr musste er absagen, weil sein Auto kaputt war. 2013 kam er mit seinem Skoda Fabia direkt von der Azoren-Rallye. Am Auto waren die Spuren eines Überschlags zu erkennen und der Wagen auf Schotter eingestellt. „Doch er hat den Zuschauern eine tolle Show geboten“, blickt Tiebe zurück. Am Sonntag war Wallenwein nur Beifahrer im Citroën DS3 R1 seiner Schwester Eve, die ebenfalls Rallyes fährt. Wallenwein hatte am Tag zuvor bei der Rallye Vogelsberg in Hessen, einem Lauf zur deutschen Meisterschaft, Platz zwei belegt. Im Ziel war aber ein Riss im Getriebe des Wagens entdeckt worden, der einen Start in Oberberg unmöglich machte.

Um seine Teilnahme bei einer Rallye in Österreich muss Michael Bieg, 2. Vorsitzender der Rengemeinschaft Oberberg, bangen. Da er selbst in der Organisation tätig war, hatte er seinen Mitsubishi an Willi und Kai Stumpf verliehen. Stumpf ist der BMW-Motorenpapst des Saarlands und seit Jahren mit Bieg befreundet. Während der Oberberg Rallye war nur das Differenzial am Mitsubishi kaputtgegangen. Nun zittert Bieg, ob das Auto noch rechtzeitig fertig wird, damit er heute nach Österreich aufbrechen kann.

Gut angenommen wurde eine Neuerung bei der Rallye: Erstmals gab es verschiedene Punkte im Kreis, wo Zuschauer Programme mit der genauen Streckenführung kaufen konnten. Die Wertungsprüfungen werden nämlich erst am Veranstaltungstag veröffentlicht. Am Oelchenshammer in Engelskirchen hatte Wolfgang Pleitsch seine Position. „Ich wollte gerade den Stand aufbauen, da kamen bereits die ersten Käufer“, erzählt er. Bisher gab es die Programme nur hier, es die Programme nur im Rallyezentrum in Lindlar. „Das man jetzt nicht extra nach Lindlar fahren muss, ist eine tolle Sache“, sagt der Hülsenbuscher Wolfgang Brucke. Auch der Siegburger Willi Wiegmann, Starter bei der deutschen Rallye-Meisterschaft, kommt vorbei, um sich zu orientieren.

„Die Gemeinde Lindlar und die meisten Sponsoren haben bereits ihre Zusage gegeben“, blickt Tiebe schon auf die neunte Auflage 2015. Im Herbst beginnt die Suche nach den neuen Wertungsprüfungen. Dafür wird sich Dieter Voß, sportlicher Leiter der Rengemeinschaft, wieder auf sein Mountainbike setzen und durch Oberberg radeln: Auf der Suche nach der perfekten Kurve.